

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XLV

HELSINKI 2011

INDEX

NEIL ADKIN	<i>Virgil's Wooden Horse: Which Wood?</i>	11
MARGHERITA CARUCCI	<i>Domestica Bona on Stage in the Pompeian House: on Viewing and Reading the Story of Pero and Mycon</i>	27
FRANCESCA CERRONE	"... τὸν Πλαυτιανόν, καὶ ἐξ αὐτοῦς τοὺς αὐτοκράτορας, ἰσχύσαι..." (Dio 76,14,6): <i>ancora un'iscrizione onoraria per il prefetto del pretorio Plauziano</i>	45
MIKA KAJAVA	<i>]pa-ko-qe (KN Ch 5728): A New Ox Name from Knossos?</i>	59
FABRICE POLI	<i>Deux épitaphes latines conservées à l'abbaye royale de Chaalis (collection Jacquemart-André)</i>	71
ELINA PYY	<i>The Conflict Reconsidered: Cleopatra and the Civil War in the Early Imperial Epic</i>	77
OLLI SALOMIES	<i>Observations on the New Decree from Copia Thurii (AE 2008, 441)</i>	103
SAMUEL SCOLNICOV	<i>After Irony: Reading Plato Seriously</i>	123
MORRIS SILVER	<i>Antonine Plague and Deactivation of Spanish Mines</i>	133
HEIKKI SOLIN	<i>Analecta epigraphica CCLXV-CCLXXI</i>	143
	<i>De novis libris iudicia</i>	171
	<i>Index librorum in hoc volumine recensorum</i>	287
	<i>Libri nobis missi</i>	293
	<i>Index scriptorum</i>	311

ANALECTA EPIGRAPHICA

HEIKKI SOLIN

CCLXV. WEITERE LATEINISCHE COGNOMINA

Ἀκκεπτοῦς: *AE* 2008, 1546 = *SEG* LVI 1900 (Maximianopolis in Palästina) Ἀκκεπτοῦς ἡ φιλόθεος, aus christlicher Zeit.¹ Also eindeutig Frauennamenname. Trotz der Schreibung mit einem κ kaum anders als zur Namensippe *Acceptus* gehörig zu verstehen. Dies war ein beliebtes Cognomen, im griechischen Osten freilich nur selten belegt (*ICret* IV 224). Wenn es zu *Acceptus* zu stellen ist, dann haben wir hier das erste einwandfreie Beispiel des an einen lateinischen Stamm angehängten griechischen Frauennamensuffixes -οῦς. Vgl. jedoch Δουνοῦς aus Emesene in Syrien (*IGLS* 2113), dazu *Arctos* 39 (2005) 168; vielleicht ist diese Bildung aber eher als semitisch zu bewerten. Dies Suffix war in der griechischen Namengebung der hellenistischen und besonders römischen Zeit recht produktiv.² So können wir mit gutem Gewissen diesen bemerkenswerten Fall dem Befund griechisch-römischer onomastischer Wechselbeziehungen hinzufügen, neben vielen anderen Bildungen, wie zum Beispiel die zahlreichen aus lateinischen Stämmen mittels des griechischen Suffixes -ᾶς gebildeten Männernamen.

Adquisitor: Kajanto 360 mit einem christlichen Beleg. Dazu Audollent 280. 281 *Atquesitor*.

* Wolfgang Günther hat meinen deutschen Ausdruck verbessert, wofür ich ihm herzlich danke. Olli Salomies und Mika Kajava haben das Manuskript auf gewohnte Weise durchgesehen; auch ihnen gebührt mein Dank.

¹ Die Editrix princeps L. Di Segni datiert die Inschrift aus archäologischen Gründen ins 3. Jh., woran man zweifeln muss. Ich würde an eine etwas spätere Zeit denken. Zweifel werden auch von Chr. Marksches, *ZAC* 11 (2008) 435–7 angemeldet. Zurückzuweisen ist die Behauptung von K. Hallof bei Marksches 437 Anm. 47, "Aceptous scheint der regulär gebildete Genetiv des Namens *Akepto (Omega mit Akut), wie Sappho usw. zu sein".

² Vgl. z. B. O. Masson, *BCH* 103 (1979), 367. *Onomastica Graeca selecta* III, Genève 2000, 155–7.

Adquisitus: Kajanto 297 mit vier Belegen. *Rep.*² 497. Dazu *ICUR* 17384; *CIL* V 798 = *I. Aquileia* 295 (vgl. unten S. 162).

Altinus: Kajanto 196 mit zwei Belegen. Dazu *Cod. Herm.* 7, 3 (294 n. Chr.) *Aurelio Altino*.

Ἀγγουλάς: *SEG* LV 841 vgl. Feissel, *I. Cilicie* 219–220 (Chersonesus Taurica, 553, 548 oder 563 n. Chr.) [πράττ]οντος Ἀγγουλά [τοῦ λαμροτ]άτου τριβού[νου] (aus Isaurien). [Oder könnte Ἀγγουλά[του] ergänzt werden?]. Ein homonymer isaurischer Mönch wird des Öfteren in der Vita des Symeon Stylites des Jüngeren genannt: 123 Ἀγγουλάων τινα Ἴσαυρον (Nom. Ἀγγουλάς 128. 168. 240).³ Vgl. ferner den Genetiv Ἀγγίλου auf einem Ziegel aus Konstantinopel, den Feissel, *Bull. epigr.* 2004, 531 für einen Isaurier hält. Ferner ist aus byzantinischer Zeit ein weiteres Anthroponym Ἀγγύλας bekannt.⁴ Demnach wird eine lateinische Zuweisung sehr unsicher, doch könnte der Name aus *Angulatus* (s. den vorigen Band dieser Zeitschr. 232; zu notieren ist aber, dass hier epichorisches Gut vorliegen kann) mit dem auch in der Kaiserzeit verbreiteten Suffix -ᾶς gebildet sein. Wie bekannt, und auch in diesen *Analecta* oft hervorgehoben, wurde dies Suffix beliebig lateinischen Namenstämmen angehängt, und zwar oft kurznamenartig.

Antistianus -a: Kajanto 140 mit elf Belegen für den Männernamen und zwei Belegen für den Frauennamen. Hier sei nur bemerkt, dass dieser Name in griechischen Quellen neben der für das Gentilicium üblichen Form Ἀνθέστιος (die auch lateinisch *Anthestius* auftritt) die Form Ἀνθεστιανός bietet (dagegen scheint die Schreibweise Ἀντιστιανός neben dem gut belegten Ἀντίστιος nicht in Gebrauch gewesen zu sein): Männernamen *AM* 13 (1888) 304 (Kyzikene, 2. Jh. n. Chr.); *TAM* V 682 (Charakipolis in Lydien, 161/2 n. Chr.); *TAM* III 407 (Termessos, 3. Jh. n. Chr.); *SEG* XXXVII 1175 (Kremna in Pisidien, 2. Jh. n. Chr.); *SB* 8526 (Nubien); Frauennamen *IG* X 2, 1, 170 (Thessalonike, 3. Jh. n. Chr.); *SEG* LVII 1532 (Termessos, 3. Jh. n. Chr.) Ἀὐρ(η)λία).

Apricula: Kajanto 325 mit sechs Belegen aus *CIL*. Dazu *NSc* 1920, 287 Nr. 2 (Rom, 2. Jh. n. Chr.) *Apricla*; *AE* 1977, 193 (Capua); *Oebalus* 5 (2010) 264 Nr. 6 (ebenfalls Capua, in einer Familie serviler Herkunft; ihr Bruder heißt *Lupus*, es liegt also eine Art Namenpaar vor, ob aber die Namen aus dieser Motivation

³ Herausgegeben von P. van den Ven, *La vie ancienne de S. Syméon Stylite le Jeune (521–592)* I (Subsidia Hagiographica 32), Bruxelles 1962. van den Ven akzentuiert Ἀγγουλάς.

⁴ Mehrmals in den *Acta monasterii Docheiarii, Practicon sive census domuum in Lemno* aus dem 15. Jh.: *Archives de l'Athos* XIII, Paris 1984 Nr. 60.

her gewählt wurden, stehe dahin); *Suppl. It.* 4 Sulmo 57 *Apricla*; *ICUR* 18436 *Apricla*.

Apriculus: Kajanto 325 mit fünf Belegen. Dazu *AE* 1979, 192 (Cannole in Apulien) *Aprichus*; *ILJug* 169 *Aprichus*.

Aprilla: Kajanto 325 mit acht Belegen aus *CIL*. Dazu *AE* 1983, 77 (Rom); *ICUR* 22331; *I. Stabiae* 18 *Aprila*; *Suppl. It.* 5 Regium Iulium 27; 27. *BRGK* Nr. 82; *Fragm. Vat.* 34 (313 n. Chr.). Auch im griechischen Osten belegt: *CIG* 4091 (der Mann ein Petronius).

Aries: Kajanto 325 mit zwei Belegen. *Rep.*² 497. Dazu *Bull. com.* 82 (1970–1971 [1975] 76 Nr. 16 (Rom); *ICUR* 23477; *Suppl. It.* 9 Amiternum 210 [*A*]ries (die Ergänzung ist sicher); *ICret* IV 337 (1. Jh. n. Chr.) [ἀπὸ] Ἀρίητος ἀρχ(- - -).

Arriana: Kajanto 141 mit zwei Belegen. Dazu *PIR*² C 1583 [---]lia *Crispina Arrian[a]* erwähnt unter den Mädchen aus dem Senatorenstand, die im Jahre 204 in den Säkularspielen das Lied sangen; *IGRR* III 146 (Paphlagonien); *SEG* LVII 1917 (Arabia, 5./ 6. Jh., christl.).

Αὐξιλία: *MAMA* VIII 379 (Pisidien) [A]ὐξιλ[ί]α δούλη Τηλεμάχου. Doch bleibt die Ergänzung etwas unsicher, nicht wegen des Anlauts, wo es kaum andere Ergänzungsmöglichkeiten gibt, aber statt Αὐξιλία könnte auch Αὔξιλλα erwogen werden; freilich gibt es einen solchen Namen sonst nicht, der aber eine plausible Bildung darstellen würde. Ferner ist zu notieren, dass *Auxilius -ia* auch als Gentilname gebraucht wurde, doch sieht man nicht recht ein, wie in Kleinasien ein seltenes Gentilicium einer Sklavin hätte zugelegt werden können.

Auxilia[nus?]: *TitAquinc* 839 *Aur(elio) Auxilia[no?]*. Mit gebotener Vorsicht kann dieser Name festgelegt werden, denn andere plausible Ergänzungen stehen nicht zu Gebote.

Auxilius: Kajanto 363 mit sechs Belegen. Dazu *AE* 2008, 1169 (Berzobis in Dakien, von den Editoren in trajanische Zeit datiert) [---]ριος Αὐξίλιος. Es scheint ein Cognomen zu sein, auch wenn es ganz ausgeschlossen ist, dass in [---]ριος etwas anderes als der Gentilname stecken könnte. Wenn aber andererseits die von den Editoren gegebene Datierung stimmt, müsste erwogen werden, ob hier möglicherweise das Gentilicium *Auxilius* in der Funktion des Cognomens vorliege, da die mit dem Suffix *-ius* versehenen Cognomina erst seit severischer Zeit üblich werden.

Βαριανή: *Arctos* 36 (2002) 108 (eine Ephesierin). Dazu Robert, *Hellenica* 2 (1946) 155 (Byzantion, christl.).

Barianus: Kajanto 142 mit einem Beleg. Dazu L. M. Ugolini, *Albania antica* 1 (1927) 197 Nr. 191 (Amantia in Illyrien, ca. 200 n. Chr.) Βαριανοῦ

Σώσπιδος;⁵ *SEG XXXI 904* (Aphrodisias, 1. Hälfte des 3. Jh. n. Chr.) Βαριανοῦ, Athlet.

Caeciana: *HEp* 1, 172 (Turgalium, Sklavin).

Caecianus: Kajanto 142 mit einem Beleg. Dazu *CAG* 34, 2, 296 (Narbonensis).

Caeso: Kajanto 172 mit sechs Belegen. Dazu *Cod. Iust.* 10, 32, 1 (259 n. Chr.).

Caesonianus: Kajanto 142 mit drei Belegen. Dazu *ILAlg* I 2144 (Madauros) *C. Caesonius Honoratus Caesonianus, flamen perpetuus egregius vir.*

Cassianilla: *AE* 2008, 1055 (Spalato, 4. Jh. n. Chr.). Abgeleitet aus *Cassianus* (Kajanto 144).

Celerinius: *AE* 2008, 472 (Samothrace) *Cocceius Celerinius*, also Cognomen. Der Editorin zufolge soll die Inschrift nicht früher als aus dem Ende des 2. Jh. n. Chr. sein, sie gehört aber deutlich dem schon fortgeschrittenen 3. Jh., wie vor allem die Nomenklatur zeigt. So können wir unbesorgt ein neues Cognomen auf *-ius* festlegen, zumal der Text noch ein anderes gibt, nämlich *Dracontius*. *Celerinus* war üblich in der Kaiserzeit.

Certianus: Kajanto 254 mit einem Beleg aus dem Senatorenstand. *Arctos* 42 (2008) 217 Zarai in Numidien (der Beleg, obwohl akephal, kann kaum anders aufgefasst werden). Dazu ein in Lezoux im Gebiet der Arverni in Aquitanien in der Mitte des 2. Jh. n. Chr. tätiger Töpfer: *Names on Terra sigillata* 3 (2008) 1.

Cestianus: Kajanto 144 mit drei Senatoren aus dem 1. Jh. v. Chr. und sechs Belegen aus *CIL*. *Arctos* 38 (2004) 167 aus Apollonia von Illyrien. Dazu andere Belege aus dem griechischen Osten: *SEG XXXIII 586 = LIV 670* (Tomis, 3. Jh. n. Chr.) Κεστια[ν]ός; *IG VII 1772* (Thespiiai, 150–250 n. Chr.) Αἴλιος Κεστιανός; *ABSA* 59 (1964) 35 (Chios); *I. Smyrna* 761 Κλ(αύδιος) Πρόκλος Κεστιανός; *Studia Pontica* III 37 (Neoclaudiopolis) Κύριλλος Κεστιανοῦ; *I. Anazarbos* 417 (1./2. Jh.); *TitComanCapp* 6, 8 Μάξιμος Κεστιανοῦ.

Cordianus: Kajanto 295 mit einem Beleg aus Rom. Dazu zwei Namensträger aus Jonien: *I. Erythrai/Klazomenai* 529 (frühere Kaiserzeit); *I. Magnesia* 178. 179 (2. Jh.) Τ. Φλ. Κορδιανός.

Κορνᾶς: *Rep.* 318. *Arctos* 37 (2003) 175. Dazu *I. Cos* EF 374 (1. Jh. n. Chr.); *SEG LVII 1452* (Termessos, 2. Jh. n. Chr.).

⁵ Fehlt in *LGPN* III.A, aber unter Σώσπις wird der Mann als Βαριανὸς Σώσπις angeführt, die Autoren haben also möglicherweise B. als Gentilicium gedeutet; sie datieren die Inschrift in die hellenistische Zeit, was natürlich ausgeschlossen ist.

Crustuminus: Kajanto 181 mit einem Beleg. Dazu *AE* 2008, 330 (Pompeji, 39 n. Chr.) *A. Rustius Crustuminus, min(ister) Fort(unae) Aug(ustae)*.

Cupitianus: Kajanto 296 mit neun Belegen. Dazu *AE* 1975, 86 (Rom (2./3. Jh.)); 1987, 157 (Rom, 2. Jh. n. Chr.); *ILLPRON* 1152 (Iuvavum) *Cupit(ius) Cupitianus d(ecurio)* (Sohn *Cupitanus*).

Datianus: Kajanto 298 mit sechs Belegen aus *CIL* und einem christlichen Beleg. Dazu *PLRE* I 243 Nr. 1 *Censorius Datianus*, Konsul 358 n. n. Chr., aus Antiochien; 244 Nr. 2 *v. p., praeses* ca. 305 n. Chr.; *Symm. epist.* 3, 38 (397 n. Chr.); *CIL* V 5559; *AE* 1994, 1100 (Britannien); *AE* 1984, 928 (Karthago, 230 n. Chr.) [*S*] *trabonius Datianus Urbanicianus*; *ILAlg* I 3682 *M. Emilius Datianus Lampius*; II 4373. Mehrere Bischöfe (von denen Kajanto nur einen anführt): s. *ThLL* Onom. III 58, 22–28.

Datinus: *AE* 1999, 1825 (Thuburbo Maius in der prov. proc.) *C. Asinius Datinus sac(erdos)*; *ILAlg* II 8068 (Cuicul) *C. Caecilius Datinus*. Der Frauennamen in Kajanto 298 mit zwei Belegen.

Dativilla: Kajanto 297 mit einem Beleg. Dazu *CIL* VIII 3297 *Minuci[a] Da]tivilla* Frau eines *praeses provinciae Numidiae* (die Ergänzung ist plausibel).

Datosus: Kajanto 298 mit einem Beleg aus Afrika. Dazu *ILAlg* II 7417 *Galerius Datusus*.

Datula: Kajanto 298 mit einem Beleg. Dazu Martyrol. Hier. 4 Non. Iun. (in Rom); *IL Afr* 588, 14 (Thugga) *Aebutia Datula*.

Datulla: *ILAlg* II 4782 (Thibilis) *Aemilia M. f. Datulla*.

Datullus: Kajanto 298 mit drei Belegen. Dazu *AE* 1902, 11 = 147 (Lam-baesis) *Alf(ius) Datullus*; *ILAlg* II 5145 *Datius Datullus*.

Datulus: Kajanto 298 mit sieben Belegen aus *CIL*. Dazu Martyrol. Hier. 15.14 Kal. Ian. (in Afrika); *IL Afr* 100, 2; *ILAlg* I 1409 *Petronius Datulus*. 2546 *C. Iulius Datulus*. 3797 *M. Iulius Datulus*; *ILTun* 1109, 55 (Karthago).

Fragm. *Datul[---]*: *ICUR* 2210 (Sexus unbekannt).

Decidianus: Kajanto 145 mit zwei Belegen. Dazu T. Domitius Decidianus, quaestor aerarii 44–47 n. Chr., dessen Name in dem Zollgesetz von Asia (ed. Oxford 2008, p. 28), 6 so überliefert ist (er war bisher als *T. Domitius Decidius* geläufig: *PIR*² D 143); *CIL* IV 3340, 46. 67 (56 n. Chr.) *L. Ceius Decidianus*.

Deusdona: Kajanto 217 mit zwei christlichen Belegen. Dazu *RPAA* 57 (1984–1985) 132 Nr. 12 *D(eu)sdona pr(es)b(yster)* (er kann derselbe wie der von Kajanto aus *ICUR* 6449 angeführte sein, sicher ist das aber nicht; aus der Zeit des ausgehenden Altertums, wenn nicht frühmittelalterlich); *ICUR* 12240, 2 (aus derselben Zeit, doch kaum identisch mit den vorigen) *Deodona pr(es)b(yster)*.

!Δομναροῦς; *SEG* LVII 1503 (Termessos, 3. Jh.). Ἀὐρ(ηλία) Δομναροῦς.⁶ Durch dieses neue Zeugnis gewinnt meine oben *Arctos* 38 (2004) 170 gegebene Deutung an Wahrscheinlichkeit, in *TAM* III 1, 592 Δομναροῦ (Dat.) liege dieser Name vor.

Domnina: Kajanto 362. *Arctos* 38 (200) 171; 39 (2005) 164; 42 (2008) 229. Dazu *CIL* XV 8185; *AE* 2008, 231 (Rom, 2. Jh. n. Chr.); *CIL* II 1836; *AE* 1950, 118 (Carnuntum) *Valeria L. f. Vitalis quae et Domnina*.

Domnus: Kajanto 362 mit einem heidnischen Beleg. *Arctos* 39 (2005) 164–168 mit einer ausführlichen Übersicht. 44 (2010) 237. Dazu noch *SEG* LVI 1681 (Nakoleia in Phrygien, 3./4. Jh.); LVII 1720 (Kappadokien, 1./2. Jh.).

**Donatalis* Kajanto 298 aus *CIL* VII 928 (= *RIB* 953) ist zu streichen: M. Janon – M. Christol, *Epigraphica* 71 (2009) 191–201; statt *Parcis Probo Donatalis* ist zu lesen *Parcis pro Bodo Natalis*.

Donatilla: Kajanto 298 mit sieben Belegen (von denen zwei christl.). Dazu *Passio Crispinae* (Ruinart, ed. min. p. 478); Martyrol. Hier. 6 Kal. Mart. (in Nikomedia). Kal. Mart. (in Afrika). 8 Kal. Oct. (im Gebiet der Bituriges); *ICUR* 15906 (= *CIL* VI 38408) *Donatila*. 17028. 26648 *Gargilia Donatilla*; *AE* 1968, 642 (Numidien, christl.) *Aegidia Donatilla*. 1972, 716 (Sitifis). 1995, 1689 (Theveste) *Iul(ia) Donatilla*; *BCTH* 1930/31, 141 (Mauret. Caes.) *Donatila*; *ICHR*Haidra 209; *ILAfr* 166, 7 *Carvilia Donatilla*; *ILTun* 318 (christl.) *Mallia Donatilla*.

Donativus: Martyrol. Hier. 4 Kal. Mart.. Kajanto 298 hat nur den Frauennamen *Donativa*.

Donatulus: Kajanto 298 mit fünf Belegen in *CIL* VIII. Dazu *Cypr. epist.* 56 tit.; *AE* 1989, 813 (Sufetula) *L. Marius Donatulus*.

Dulcitia: Kajanto 282 mit 13 Belegen (davon 1 jüd., 8 christl.). Erwähnt sei noch *Epist. pontif.* Gassó-Batlle 64, 3–5 (eine *famula*).

Dulcitus: Kajanto 282 mit sieben heidnischen und 13 christlichen Belegen. Öfters auch bei den spätantiken Beamten (*PLRE* I sechsmal; II zweimal; III dreimal) und unter der christlichen Prominenz (*PCBE* I zweimal; II neunmal).

Fabricillianus: *AE* 2008, 222 (Rom, Fluchtafel, 2./3. Jh.) *Fapricillianu(m)*. Vgl. *Fabricilla* Kajanto 168 (hier einmal belegt).

Fortuitus: Kajanto 296 mit fünf Belegen. Dazu *EE* VIII 484 (Capua) *Ga[binius] Fort[ui]tus*; *ILAlg* I 3795. II 69 *Antonius [D]onatulus*; *Mourir à Dougga* 297. Üblicher ist *Donatula*, auch er bei Kajanto ausschließlich aus Afrika belegt. Deswegen sei eigens folgender stadtrömischer christlicher Beleg erwähnt: *ICUR* 26430.

⁶ Vgl. C. Brixhe, *Bull. epigr.* 2007, 484, der hier ebenfalls einen hybriden griechisch-römischen Namen sieht.

Fructula: Kajanto 352 mit zwei Belegen. Dazu *AE* 2008, 1053 (Spalato, ca. 3. Jh. n. Chr.) *Fructla* (Tochter *Fructosa*).

Futianus: Kajanto 147 mit drei Belegen. Dazu *AE* 2008, 1724 (140 n. Chr.), ritterlicher Offizier unbekannter Herkunft, Präfekt der ala Gallorum Atectorgiana, stationiert in Moesia inferior.

Gailla: Kajanto 172 mit drei Belegen. *Arctos* 38 (2004) 173 mit vier Belegen. Dazu *AE* 2008, 1091 (Brigetio).

Gemellianus: Kajanto 295 mit acht Belegen. *Arctos* 39 (2005) 169; 40 (2006) 135. Dazu *IGUR* 656 (2. Jh.) Τι. Κλ. Γεμελλιανός; *AE* 1994 (Virunum, Ende 2. Jh.) *Gemelli(us) Gemellianus*; *IGRR* III 162, 51 (Ancyra, 102 n. Chr.) Γεμελλιανός Μάξιμος (also eher Gentilname).

Herbonianus: *AE* 2008, 785 (Britannien). Ableitung aus dem Gentilnamen *Herbonius*, auch er einmalig, belegt in Aquileia: *CIL* V 798 = *I. Aquileia* 295 (165 n. Chr.) *Herbonius Atquis(itus)* (wohl so zu verstehen, vgl. unten S. 162).

Hortus: *AE* 1969/70, 277 (Hisp. cit.) *Paulina Horti f(ilia)* (vgl. 276); 2008, 1689 (Tituli in prov. proc., 3. Jh. n. Chr.) *Pinarius Hortus*. Die Herleitung des Namens bleibt etwas dunkel. Da aber eine epichorische Erklärung, wenigstens für den afrikanischen Beleg, kaum zu Gebote steht, bleibt es nur übrig, den Namen mit *hortus* zu verbinden. Bezeichnungen von örtlichen Allgemeinbegriffen sind nur selten metonymisch zu Personennamen geworden, und teilweise können Cognomina, die sich formal mit einem Begriff aus der leblosen Natur decken, anderer sprachlicher Herkunft sein.⁷ Als Beispiel sei *Silva* angeführt.⁸ Trotzdem scheint es schwierig zu sein, für *Hortus* eine andersartige Erklärung zu finden. Vielleicht hat seine Ingebrauchnahme als Cognomen der Umstand erleichtert, dass ein Toponym *Hortus* zugrunde liegen kann; und Toponyme konnten leichter zu Personennamen werden, wie zum Beispiel *Italia* oder einige Flussnamen wie

⁷ Kajanto 339 führt einige Namen unter der Rubrik "hill, sea, brook, wood", von denen die Mehrheit aber keine ausreichend überlieferten Belege aufweist oder anders zu erklären ist. Zu den von Kajanto verzeichneten Namen sei Folgendes angemerkt: Der einzige Beleg von *Mons* bleibt sehr zweifelhaft (s. H. S., "Från Mons till Berg". ("Von Mons zu Berg"), in: *Språkets speglingar. Festskrift till Birger Bergh*. Redaktörer: A. Jönsson och A. Piltz, Lund 2000, 291–3. *Rivus* ist eher als keltisch aufzufassen. *Oceanus* gehört in die Sphäre der aus mythologischen Namen gebildeten Cognomina. Nur *Tumulus* gehört deutlich zu dieser Begriffsebene. Hinzu kommt freilich *Campus*, der ein paar Male in der lateinischen Anthroponymie belegt ist: *Arctos* 32 (1998) 238; 39 (2005) 162 (er ist übrigens auch griechisch: Bechtel, *HPN* 234).

⁸ Als Männernamen hat er wohl eher eine etruskische sprachliche Herkunft (so Schulze, *ZGLE* 371. 418). Der Frauenname konnte später leichter von den Sprachteilhabern mit *silva* verbunden werden (auch wegen der Assonanz mit *Silvia*).

Rhenus oder *Euphrates* zeigen.⁹ Doch ist zuzugeben, dass diese Art Namengebung immer selten geblieben ist.

Importunus: Kajanto 266 mit einem Beleg. *Rep.*² 500. Bisher war der Name, der Frauenname *Importuna* mit einbegriffen, ausschließlich aus christlichen Urkunden belegt. Jetzt kommt hinzu der Flottenpräfekt [---]lius *Importunus* aus trajanischer Zeit: *AE* 2008, 1739 (derselbe 1738). Dass der Name bisher nur in christlichen Urkunden belegt war, dürfte auf Zufall beruhen, trotz seines auf christliche Demut und Niedrigkeit hinweisenden Begriffsinhalts. An christlichen Belegen kommt hinzu noch *ICUR* 12303 *Inportunus acol(u)t(hus) s(an)c(ta) e e(c)cl(esiae) Rom(anae) t(i)t(uli) s(an)c(ta)e Anastasiae*; 21102 *Inportunus subdiac(onus)*.

Ingenuina: Kajanto 315 mit einem Beleg. *Arctos* 38 (2004) 175. Dazu *AE* 1988, 917 = 2006, 990 (Noricum) *Capitonia Ingenuina*.

Ingenuinus: Kajanto 315 mit vier Belegen. *Arctos* 38 (2004) 175. Dazu *AE* 2008, 792 (Ratae Corieltavorum in Britannien). Der Name wie die ganze Namensippe ist charakteristisch für westliche und Donauprovinzen.¹⁰

Iuncina: Kajanto 334 mit zwei Belegen. Dazu *IG II*² 11718 vgl. *AE* 2008, 1279.

Iuncinus: Kajanto 334 mit vier Belegen. Dazu Leber, *I. Kärnten* 76.

Laberianus: Kajanto 148 mit sieben Belegen. *Arctos* 43 (2009) 168. Dazu *SEG LVII* 1510 (Termessos, 3. Jh.).

Laurinus: Kajanto 334 mit sechs Belegen aus *CIL*. Dazu *AE* 2008, 373 (Puteoli, 2. Jh. n. Chr.) *P. Manlius Sp. l. Laurinus* (der homonyme Sohn in *CIL X* 1784); *BCTH* 1946/1949, 420 (Theveste, christl.).

Magnillus: Kajanto 275 mit drei Belegen. Dazu *Cod. Theod.* 3, 8, 2 (vgl. *PLRE I* 533), vicarius Africae.

Maioricus: Kajanto 294 mit einem christlichen Beleg. Dazu zwei heidnische: *AE* 1912 = 1988, 1555 (prov. proc., 4. Jh.); *ILAlg II* 6974 *Omidius Maioricus*. Der Frauenname *Maiorica* ist üblich.

⁹ Zu dieser Art Namen siehe H. S., "Danuvius", in "Eine ganz normale Inschrift" ... und ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber. *Festschrift zum 30. April 2005*. Herausgegeben von F. Beutler und W. Hameter unter Mitarbeit von R. Beutler, M. Gerhold, V. Scheibelreiter und I. Weber-Hiden (Althistorisch-epigraphische Studien 5), Wien 2005, 125–32; "Varia onomastica XV. Liris", *ZPE* 156 (2006) 308–12.

¹⁰ Vgl. z. B. A. Kakoschke, *Die Personennamen in den zwei germanischen Provinzen* 2, 1, Rahden/Westf. 2007, 425f.; *Die Personennamen im römischen Britannien*, Hildesheim – Zürich – New York 2011, 405f.

Mamertina: Kajanto 212 mit zwei heidnischen und einem christlichen Beleg. Dazu *ZPE* 178 (2011) 281 (Ligures Baebiani, etwa 3. Jh. n. Chr.) *Fabricia Q. l. Mame<r>t(ina?)*.

Matrinia: *ICUR* 25196. Es könnte der Gentilname vorliegen, angesichts der späten Zeit des Belegs (die Inschrift kann kaum vorkonstantinisch sein) würde ich aber für eine neue mit dem für die spätere Kaiserzeit so charakteristischen Suffix *-ia* aus *Matrinus -na* abgeleitete Bildung plädieren.

Memorianus: Kajanto 255 mit einem Beleg. Dazu *AE* 2008, 783 (Britannien).

Μινῶτος: Kajanto 176 mit einem Beleg. *Arctos* 35 (2001) 209. Dazu *I. Tyr* II 4 (um Christi Geburt).

Minor: Kajanto 294 mit zwei Belegen für den Männernamen und einem Beleg für den Frauennamen. Dazu *CIL* VI 6062 (ca. augusteische Zeit) *L. Marcius L. f. Vot. Minor* (wenn nicht als *minor* zu verstehen).

!*Mula*: *Rep.*² 501 aus *CIL* IV 2203. 8185. 8747. Gestrichen werden müssen 8185 und 8747, in denen die Lesung völlig offen ist. In 2203 wiederum liegt eher das Appellativum *mula* vor (das in 2204 mit griechischen Lettern geschrieben wiederkehrt), in der Bedeutung einer Prostituierten;¹¹ auf dieselbe Weise ist *muscella*, Diminutiv von *mula*,¹² in 2016 zu verstehen und wahrscheinlich auch in 3059, wo die Lesung freilich etwas unsicher bleibt.

Μουσωνιανή: *SEG* XLI 1300 (Termessos, 3. Jh.) (der Ehemann ein Aurelius). Den Männernamen *Musonius* belegt Kajanto 151 nur einmal; dazu *Arctos* 35 (2001) 210, ebenfalls aus Kleinasien (dort zur Erklärung der Verbreitung).

Nasidianus: *AE* 2008, 1631 (Byzacena) *Aelius Rufinianus Nasidianus*. Der Gentilname *Nasidius* war verbreitet im römischen Afrika.

¹¹ Für ein Appellativum treten ein z. B. V. Väänänen, *Le latin vulgaire des inscriptions pompéiennes*, Berlin 1966³, 30; J.-P. Cèbe, *La caricature et la parodie dans le monde romain antique des origines à Juvenal*, Paris 1966, 339; L. Löfstedt, in *ThLL* s. v. *Mulus (mula)*, 1621, 16f. Für einen Eigennamen dagegen z. B. Zangemeister und Mau im Index von *CIL* IV p. 235 und 751; I. Kajanto, *NPhM* 66 (1965) 455; J. Adams, *The Latin Sexual Vocabulary*, London 1982, 122; L. Savunen, *Women in the Urban Texture of Pompeii*, Diss. Helsinki 1997, 106; St. De Caro, *Il Gabinetto segreto del Museo Archeologico Nazionale di Napoli*, Napoli 2000, 57; A. Varone, *RSP* 16 (2005) 107.

¹² So Th. Halter, *ThLL* s. v. *muscella* 1697, 20–6; P. Debouxhtay, *Mus. Belg.* 1925, 115f; Väänänen, *Latin vulgaire*³ (s. die vorige Anm.). Früher verband man das Wort oft mit *musculus*, so G. B. De Rossi, *Bull. arch. crist.* 2 (1864) 72, und andere. R. E. Wallace, *An Introduction to Wall Inscriptions from Pompeii and Herculaneum*, Wauconda (Ill.), 2005, 88 Nr. 179.

Nataliana: *CollEpigrMusCapitol* 78 (Rom, 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.)
Cornelia Nataliana.

Natalianus: Kajanto 290 mit drei Belegen. *Arctos* 38 (2004) 179. Dazu *CIL* VI 37163 *T. Aur. Natalian(us)*; IX 2747 (Aesernia) [*S*]eptimi[us N]atalianu[s].

Natalica: Kajanto 290 mit zwei Belegen. *Arctos* 40 (2006) 136. Dazu *CIL* VIII 23603 *Rupilia Natalica*.

Natalicus: Kajanto 290 mit sieben Belegen. Dazu *ICUR* 16366 [*N*]atalicus (die Ergänzung ist sicher); *ILAlg* II 6641 (Sigus) *Iulius L. f. Quir. Natalicus*; Ennabli, *IChrCarthage* I 97. – Sexus unbestimmt: *ICUR* 13192.

Natalinus: Kajanto 290 mit zwei Belegen. Dazu *AE* 1979, 383 (Britannien).

Natalio: Kajanto 290 mit einem christlichen Beleg. Dazu *ICUR* 18507 *Aurelius Natalio*; *ILJug* 1964 (Dalmatien) *Naeuius Natalio*.

Natta: Kajanto 322 mit sieben Belegen (davon sind vier Senatoren aus der republikanischen Zeit, alle Pinarii, der fünfte C. Scoedius Natta Pinarianus, cos. suff. 81); die zwei von Kajanto angeführten Nichtsenatoren sind ebenfalls Pinarii. *Arctos* 42 (2008) 224 (es sei nebenbei bemerkt, dass in der dort angeführten Inschrift *CollEpMusCap* 78 der Vater *Natta* eine Tochter *Nataliana* hat). Dazu kommen noch zwei weitere nichtsenatorische L. Pinarii Nattae aus der frühen Kaiserzeit wenn nicht der späten republikanischen Zeit in Aquileia: *I. Aquileia* 3450.

Nῶνα(?): *I. Rheneia* 52 (etwas nach 100 v. Chr.) Σακόνδα Νῶνα ἢ καὶ Ἐλπὶς Γαίου θυγάτηρ Ῥωμαία, γυνὴ δὲ Αὔλου Γρανίου. Zur Namenformel vgl. *Arctos* 7 (1972) 163–6, wo ich die Ansicht vertrete, in der delischen Inschrift sei Νῶνία verstanden werden. Man sollte aber ernsthaft die Möglichkeit in Erwägung ziehen, dass die überlieferte Form in der sonst einwandfrei gehauenen Inschrift doch bewahrt sein kann. Man kann in der römischen Namengebung auf Delos allerlei kleinere Eigentümlichkeiten und Abweichungen von der allgemeinen Praxis beobachten, und vor diesem Hintergrund wäre die in der Inschrift gegebene Namenform vertretbar. Aus einer Laune waren der Namensträgerin zwei ähnliche Namenselemente zugelegt worden, aus Ordinalzahlen abgeleitete Namen, möglicherweise als eine Art Relikt provinzieller (campanischer?) Namengewohnheiten. Was aber einer Erklärung bedarf, ist, dass ein Name *Nonus Nona* nicht mit Sicherheit bezeugt ist. Ein solcher Namen muss aber einmal existiert haben, denn nur daraus kann das Gentilicium *Nonius* gebildet sein. *Nonus Nona* muss schon sehr früh außer normalem Gebrauch gekommen sein, es können aber

zerstreute Belege erhalten sein. Einer wäre dieser.¹³ Bei dem Männernamen *Nonus* (s. *Rep.*² 501. *Arctos* 34 [2000] 150) ist die Überlieferungsdichte etwas besser bestellt. Auch er fehlt bei Kajanto, es lassen sich aber einzelne einschlägige Belege finden:¹⁴ in Pompeji *CIL* IV 8613 vgl. *Epigraphica* 30 (1968) 113f, wo ich mich zur Lesung *Nonus* positiv geäußert habe, doch ist die Lesung nicht über alle Zweifel erhaben; *Carte archéol. de Gaule* 21, 3, 378 *C(aius?) Nonus*; *CIL* III 6143 = 12341 = *ILBulg* 380 *T. Octavius Nonus* (nach dem in *ILBulg* publizierten Foto zu schließen scheint die Lesung vertretbar zu sein); *IG* VII 2695 (Theben, kaiserzeitlich) Νόνου καὶ [τῆς] ἀδελφῆς ἀύ[τοῦ];¹⁵ unsicher bleibt *SEG* VII 907.¹⁶

! *Nonanus -a*: Kajanto 293, der allein *Nonana* aus *ICUR* 2911 zitiert (die Inschrift steht auch in *CIL* VI 10944 und ist wohl eher als heidnisch zu beurteilen). Vom entsprechenden Männernamen *Nonanus* gibt es keine hinreichend gesicherten Belege: in *CIL* XIII 5469 (Lingones) hat man *Iulianu[s] Nonani* lesen

¹³ Auszuscheiden ist ein vermeintlicher Beleg von *Nona* in *CIL* VI 10944 (= *ICUR* 2911). Die Inschrift lautet AELIA NONA / NA LVCILLAE SIN/NVM POSV/IT OVITAE und wird von den Corpuseditoren folgendermaßen aufgelöst: *Aelia Non(n)a Na(sidia?) Lucillae si[g] num posuit o(b)itae* (heute sollte man die diakritischen Zeichen anders gebrauchen). Bang im Nominaindex des *CIL* gibt *Aelia Nona*. Die Lesung steht fest, wie man aufgrund des guten von L. Bivona, *Iscrizioni latine lapidarie del Museo di Palermo* 348 publizierten Fotos feststellen kann. Statt *Nona* ist aber *Nonana* zu lesen; zu diesem Namen vgl. gleich unten unter *Nonianus -a*. – Sehr unsicher im Zusammenhang bleibt *Nona* auf einem Terra sigillata -Teller aus Weißenburg (Biriciana in Raetien): *Der obergermanisch-raetische Limes des Römerreiches* B 7 (1914) Nr. 72 Weissenburg, 51 Nr. 2; s. A. Kakoschke, *Die Personennamen in der römischen Provinz Rätien*, Hildesheim – Zürich – New York 2009, 234, der den Beleg mit *Nonna* verbindet.

¹⁴ Auszuscheiden hat *CIL* X 4454: in dieser korrupt überlieferten Inschrift aus Capua steht am Anfang NONVS. Der Text ist nur durch Silvestro Ajossa bekannt, der ein schlechter Autor war; Alessandro Simmaco Mazzocchi nennt seine Abschriften "Ajossae antiquas inscriptiones corruptissimas".

¹⁵ Vgl. H. S., "Latin Cognomina in the Greek East", in *The Greek East in the Roman Context. Proceedings of a Colloquium organised by the Finnish Institute at Athens, May 21 and 22, 1999*, edited by O. Salomies (Papers and Monographs of the Finnish Institute at Athens 7), Helsinki 2001, 201.

¹⁶ *SEG* VII 907 (Gerasa, 3. Jh. n. Chr.) Σαβεῖνα Νόνο[υ] (die meisten Buchstaben stehen nicht mit Sicherheit fest). Ferner [---] *nonus* als Name eines Eques singularis (Speidel, *Denkmäler der Kaiserreiter* [1994] 68; aus dem von Speidel publizierten Foto zu schließen bleibt die Lesung in der Luft hängen) und ein vermeintlicher Terra sigillata -Töpfer namens *Nonus*, dessen zahlreiche Stempel (zusammengestellt in *Names on Terra sigillata* 6 [2010] 262f) eher vielleicht an einen *Nonius* schließen lassen (vgl. einen C. Nonius auf arretinischer Ware (*CVArr*² 1275).

wollen, wenn aber am Anfang des Namens sich ein Nexus von A und N findet, dann ist mit den Corpuseditoren *Anonanus* festzulegen, ein Name, der freilich schwer erklärlich ist.¹⁷ Wie dem auch sein, handelt es sich um eine morphologisch mögliche Bildung, doch fragt man sich, ob nicht eher Nebenformen von *Nonian-*vorliegen;¹⁸ besonders die stadtrömische Inschrift *CIL VI 10944 = ICUR 2911* ist voll von Vulgarismen, so dass der Ausfall von *i* leicht anzunehmen ist.

Nonianus: Kajanto 151 mit fünf Belegen außerhalb des Senatorenstandes. Dazu *AE* 2008, 515 (Pisae, Ende des 1. Jh. n. Chr.).

Νώνιλλα: *MAMA VI 150, 201* (Akmonia in Phrygien) Νώνιλλα Ῥούφου. Aus *Nonius* mit dem Suffix *-illa* abgeleitet, das recht produktiv wurde (Kajanto 168–170), auch wenn nur wenige so gebildete Frauennamen keine Modenamen wurden, von wenigen Ausnahmen wie *Quintilla* (der auch zu *Quintus* gehören kann) abgesehen.

Nonus: siehe oben zu Νῶνα.

Octava(?): Kajanto 293 mit einem Beleg. Dazu die bemerkenswerte Namenssequenz in *Inscr. It. IX 1, 55* (Augusta Bagiennorum) [---] *Cassio / Tert(i) f. Cam(ilia) / Septumo / et Octav[ae?] / et Quartae / mater ... fili(i)s*. Aus dem beigefügten, freilich nicht sehr guten Foto zu schließen, scheint die Lesung keine Probleme zu bieten. Man ist versucht, in der Namenwahl der Kinder eine bewusste Tendenz zu sehen, ihnen aus Ordinalzahlen gebildete Namen zuzulegen.¹⁹ Das heißt aber nicht, dass die Namen notwendigerweise nach der Geburtsordnung der Kinder gegeben worden wären, es können auch andere Namengebungsmotivationen vorliegen, oder aber die Wahl der Namen erfolgte ohne einen festen Plan. Ob übrigens mit dem Editor in 4 gerade *Octav[ae]* ergänzt werden soll,²⁰ stehe dahin; ebenso gut kann es sich um einen Sohn handeln, wobei wir zuerst zwei Jungen namens *Septimus* und *Octavus* hätten. Doch ist es besser, sich unsicheren Konjizierens zu enthalten, denn die Inschrift ist nicht einwandfrei konzipiert, wie aus

¹⁷ So aus letzter Zeit A. Kakoschke, *Die PN in germ. Prov.* (s. Anm. 10) II 2, 152. Aber II 1, 104 plädiert er für *Anonanus*, ohne Hinweis auf die andere Deutung.

¹⁸ Zu *CIL VI 10944 = ICUR 2911* siehe H. S., *Arctos* 7 (1972) 164; A. Ferrua, *Corona di osservazioni alle iscrizioni cristiane di Roma incertae originis* (Memorie della Pontificia Accademia Romana di Archeologia 8°, 3), Città del Vaticano 1979, 84, und (zögernd) L. Vidman, im Cognominaindex des *CIL VI*, S. 299.

¹⁹ Zu dieser Art Namen O. Salomies, "Nomi personali derivati da numerali a Roma", in *L'onomastica dell'Italia antica. Aspetti linguistici, storici, culturali, tipologici e classificatori*, a cura di P. Poccetti (ColIEFR 413), Roma 2009, 515–31.

²⁰ Der Editor Ferrua schreibt, in 4–5 seien "subintelligenda nomina filiarum Cassiae"!

dem Schlussteil des Textes *misserrumo filis pos(uit)* hervorgeht, weswegen man sich fragt, ob am Anfang *Cassiis Tert(i) f(i)liis* hätte stehen sollen, unabhängig davon, ob in 4 Sohn oder Tochter zu ergänzen sei.

Ofellus: Kajanto 176 mit einem Beleg aus Horaz. Dazu *Bull. com.* 54 (1927) 244 Nr. 5 (Rom, 2. Jh. n. Chr.) *duobus Marcis Annis Ofellis patri et filio*.

Optatilla: Kajanto 296 mit zwei Belegen. *Arctos* 35 (2001) 213. Dazu *EE* VIII 155 (Hisp. cit.) *Optatila*; *ILAlg* II 4286. 6955 (beide Male *Optatila*).

Optatina: Kajanto 297 mit vier Belegen. Dazu *ILAlg* II 5345 *Flaminia Optatina*. 6753 *Sallustia Optatina*.

Optatinus: Kajanto 297 mit fünf Belegen. Dazu *CILA* II 190 (Celti in der Baetica) Sklave; *RMD* III 188 (Brigetio, 206 n. Chr.) *C. Iulius Optatinus*, Prätorianer; *ILAlg* II 5543.

Optiva: Kajanto 297 mit einem Beleg. Dazu *AE* 1971, 245 (Narbonensis) (Kontext etwas dunkel); *ILAlg* II 8166 (Cuicul) *Postimia Optiva*.

Oratus: Kajanto 297 mit drei Belegen. Dazu *BCTH* 1946/49, 178 (Ucubi in der prov. proc.) *Fabius Oratus*.

Orbianus: Kajanto 152 mit vier Belegen. *Rep.*² 501. *Arctos* 37 (2003) 183. Dazu *CIL* VI 2276 [---] *orbianus mystagogos* (andere Namen auf *-orbianus* stehen nicht zu Gebote); *I. Tyr* II 182 τόπος Ὀρβιανοῦ κονιάτου.

Palumba: Kajanto 331 mit drei christlichen Belegen. Dazu *ICUR* 1638b; *AE* 2008, 340 (Abellinum, 535 n. Chr.) *Palumba diacona*; Vives, *InscrCristEsp* 558 (7. Jh.).

Palumbus: Kajanto 331 mit vier Belegen. Dazu Suet. *Claud.* 21 (*PIR*² 74) Gladiator in der Zeit des Claudius; *CIL* VI 1523 (Mitte des 2. Jh. n. Chr.) *Q. Cassius Domitius Palumbus*; *AE* 1986, 544 (Noricum); Leber, *I. Kärnten* 112 (Virunum); *IDR* I 44 (Alburnus Maior, 167 n. Chr.) *Cassius Palumbus*. Christlich: *ICUR* 12240, 1 Πάλω(μ)βυς πρ(εσ)β(ύτερος) = 17 *Palumbus pr(es)b(yster)* (spät, aus der Zeit des ausgehenden Altertums, wenn nicht frühmittelalterlich). 20179.

Πατερκούλιος: *SEG* LVII 1970 (Mons Porphyrites in Ägypten) Πατερκούλις. Die Bildung mit dem für die spätere Kaiserzeit so typischen Suffix *-ius* weist die Inschrift etwa ins 3. oder 4. Jh. zu.

Pateria: Greg. M. *epist.* 1, 37. *in euang.* 38,15. *dial.* 4,17; vgl. *PLRE* III 970; *PCBE* II 1612 (Tante Gregors des Großen).

Paterio: *Oebalus* 5 (2010) 256 Nr. 5 (Capua, Ende 2. / Anfang 3. Jh.); *CIL* XIII 6013 (Brocomagus in Germania superior, ca. 2. Jh. n. Chr.) *Pater[i]o Atessatis* (plausible Ergänzung). 6572 (Osterburken) *Paterio cornice(n)*; Weber, *I. Steiermark* 149 (Solva, 205 n. Chr.) VI, 6 und VII, 4 mit echtlateinischen Gentilicia verbunden; *CIL* VI 2730 vgl. *AE* 1996, 91 (3. Jh.) *Antonius Paterio mil. coh.*

pr., nat. Moysia superiore reg. Ratiarese vico C[a]nisco; III 14541, 1 = *IMS I 132* (ca. 2. Jh.) *Soianus Paterionis*. Der in griechischen Urkunden des Ostens belegte Name Πατερίων muss als griechisch beurteilt werden. Zu ihm und überhaupt zu Namen auf *Pater-* siehe meine Ausführungen in *Oebalus 5* (2010) 257–61.

Paterius: *CIL VI 29253* (2. Jh.) *M. Ulpio Paterio*; *Greg. M. epist. 5, 26* (595 n. Chr.) und sonst, ein *notarius ecclesiae Romanae*; *Fl. Paterius*, Konsul 443 n. Chr. unbekannter Herkunft (*PLRE II 836 Nr. 3*); vielleicht sein Nachkomme war der Paterius, dem Ennodius im Jahre 512 eine Rede verfasste (*PLRE II 836 Nr. 2*).

Patero: *CIL VI 32922* (3. Jh.) *Aur. Patero* (Prätorianer sicher provinzieller Herkunft); *X 655* (Salernum, fortgeschrittene Kaiserzeit). Handelt es sich nur um eine nachlässige Graphie von *Paterio*?

Petitus: *Kajanto 297* mit fünf Belegen. Dazu *ICUR 24742a [P]etitus* (wenn nicht *Expetitus Repetitus*, die aber viel seltener vorkommen).

Pisonianus: *Rep. 379*. Im griechischen Osten: *IG II² 3167* (2./3. Jh.); *JHS 22* (1902) 354 (Ikonion(?) in Lykaonien). Weitere östliche Belege des Namens scheinen ein Gentilicium zu beherbergen.

Pollianus: *Kajanto 153* mit neun Belegen (davon 1 christl.). *Arctos 38* (2004) 180; 40 (2006) 137; 41 (2007) 101. In *Arctos 38* und 41 werden Belege aus der griechischen Welt angeführt, es gibt deren aber mehr: aus Athen, Mittelgriechenland, Makedonien, Jonien, Mysien, Bithynien, Lydien. Mit Vereinfachung der Geminata geschrieben: *SEG XVI 882* (Arsinoe in Cyrenaica, um Christi Geburt; *LVI 481* (Messene, 188 n. Chr.). Auch die Schreibweise Πολλιανός kommt vor und dürfte denselben Namen vertreten, vgl. eine Πώλιτα Πολλιανοῦ in Hierapolis (*Alt. von Hierapolis 223*).

Ποπλᾶς: *Rep. 381*. *Arctos 38* (2004) 181; 41 (2007) 101; 43 (2009) 171. Dazu *AE 2008, 1258 = SEG LVI 480* (Messene) Φλάβ(ιος) Ποπλᾶς ⅄ΠοπλᾶϚ; *SEG LVI 1508* (Kadoi in Phrygien).

Postumiana: *Kajanto 296* mit drei Belegen aus *CIL*. Dazu *ILAlg I 2145* *Cornelia Romanilla Postumiana*.

Postumianus: *Kajanto 296* mit zwei Belegen aus dem Senatorenstand, neun heidnischen und einem christlichen Beleg. Dazu *AJA 59* (1955) 160 (Rom, 2. Jh. n. Chr.) Mutter *Postima*; *AE 1990, 40* (Rom, 2. Jh. n. Chr.) Vater *Postumius*; *Sotgiu I 251* (Turris Libisonis) *C. Apronius C. f. Postumian[us]*; *AE 1982, 683* (Nemausus) *L. Allidius Postumianus*.

Postumilla: *Kajanto 296* zwei Belegen. Dazu *AE 1988, 110* (Rom, 3. Jh. n. Chr.) *Aur. Postumille*; *IG XIV 1124* (Tibur) Gen. Ποστουμίλλης.

Postumina: Kajanto 296 mit vier Belegen. Dazu *ILJug* 2186 (Salona) [*Me*] *scenia Postumina*; *IMS* VI 117 (Scupi, 2. Jh. n. Chr.) *Flavia Postumina Fl(avi) fil.*

Postuminus: Kajanto 296 mit acht Belegen (davon zwei aus dem Senatorenstand). *Arctos* 40 (2006) 137. Dazu *AE* 2000, 227 (Rom, 2. Jh. n. Chr.) *L. Maecius L. f. Postuminus*; *HEp* 2, 775 (Lusitanien) *M. Dom. Postuminus* (Vater *Postumus, Clun(iensis)*); *AE* 1969/70, 405a (Condate in der Lugdunensis) *T. Fl. Postuminus sacerdos Romae*; *ILJug* 2186 (Salona) *L. Cornificius Postuminus*; 1994, 1441. 1442 (Sirmium) *Ti. Cl. Postuminus b.f. cos.*; *ISM* V 81 (Ulmetum in Moesia inf.) *Aem. Postuminus*.

Primasia: *ICUR* 14563 *Primase* (Genetiv oder Dativ).

Primasius: Kajanto 291 mit vier Belegen. Dazu *SEG* XXXVI 575 (Pergamos in Makedonien, 5./6. Jh.) Πρεμιάσιος.

! *Primicinus* Kajanto 291 steht sicher für *Primigenius*.

Primicus: Kajanto 291 mit einem Beleg. Dazu *CAG* 11, 1, 374 (Narbo) *Primico* (aus dem Kontext geht nicht hervor, ob es sich um einen Dativ handelt).

Primigenianus: Kajanto 290 mit sieben Belegen aus dem *CIL*. Dazu *AE* 2001, 420 (Rom, 2. Jh. n. Chr.) Sklave; 2001, 669 (Ostia) *A. Fabius Primigenianus*; Weber, *I. Steiermark* 149 VI, 5 (Solva, 205 n. Chr.); *ÖJh* 15 (1912) 54 Nr. 27 (Klaros, aus Korinth) *M. Αἰφίκιος Πριμιγενιανός*.

Primina: Kajanto 291 mit einem Beleg. Dazu *AE* 1988, 82 (Rom) *Flavia Pr[i]mina*; *Suppl. It.* 9 Ticinum 43 *Primenae Marcellae* (wohl als P. Sklavin von Marcella zu verstehen; anders die Editoren im Index p. 340).

Priminius: Kajanto 291 mit neun Belegen (davon 7 christl.). Dazu *AE* 2001, 525 (Rom, -men-); *ICUR* 13321 (-men-); 15919 (-men-); 17980 (-men-); *ICI* V 29. 30 (Tropea, -men-).

Primitus: Kajanto 290 mit einem Beleg (er denkt an eine eventuelle Haplogie für *Primitivus*). Dazu *RIU* 1436 (Matrica) *Ael. Primitus* (die Editoren ändern unnötigerweise in *Primitivus*); *BCTH* 1901, 311 (Thamugadi) *Primitus actor*, also Sklave.

Primogenius: Kajanto 291 mit zwei Belegen. Dazu *CIL* IV 1463; *TPSulp.* 43 (38 n. Chr.) Gen. *C. Matei Primogeni*.

Primosus: Kajanto 291 mit zehn Belegen. Dazu *PIR*² P 943, ein Senator diocletianischer Zeit (derselbe in *CIL* VI 37118 *Latinius Primosus*); *AE* 1975, 876 *Q. Latinius Primosus Puniscus*, Sohn eines Duovir von Ureu (zum Namen vgl. den Senator); 1975, 886 = 1987, 1056 (prov. proc.); 1998, 1588 (Thibilis) *Iul. Primosus*; *ILAlg* II 4766. 8093. 9629b.

Primulla: Kajanto 291 mit drei Belegen. Dazu *ILAlg.* I 1850 *Primulla Felicis filia*.

Primullus: Kajanto 291 mit einem Beleg. Dazu *Suppl. It.* 22 Ticinum 141 (3. Jh.); *ILAlg* I 49 Cn. *Domitius Primullus*.

Principius: Kajanto 291 mit 12 Belegen (davon 8 christlich). Dazu *I. Köln* 775 [*Prin*]cipius (die Ergänzung ist sicher).

Prior: Kajanto 294 mit drei Belegen. Dazu *Suppl. It.* 2 Corfinium 20 [*P*]rior (die Mutter heißt *Prima*); *ILAlg* II 8494 C. *Octavius Prior*.

Probatius: Kajanto 277 mit fünf christlichen Belegen. *Arctos* 44 (2010) 249 mit weiteren, auch heidnischen Belegen. Dazu *I. Tyr* II 112 Προβατίου γαροπώλου.

Quaesitus: Kajanto 2977 mit zwei Belegen. Dazu *IRomEdeta* I 147 (= 2. Aufl. II 181) C. *Vibius Quaesitus* (2. Jh. n. Chr.).

Quartianus: Kajanto 293 mit drei Belegen. *Arctos* 38 (2004) 182. Dazu *AE* 1982, 929 = 1989, 779 (Karthago) C. *Annaeus [N]onianus Arn. Qu[a]rtianus*.

Quintana: Kajanto 293 mit zwei Belegen. Dazu *IL Afr* 603, 29.

Quintanus: Kajanto 2993 mit fünf Belegen. Dazu *ICUR* 17996; *AE* 1968, 95 *Aur. Quintanus*, Soldat der legio II Parthica; 1982, 160 (Minturnae) *Sex. Manlius Sex. f. Fabia Quintanus*; *ILAlg* II 4607.

Rogatinus: Kajanto 297 mit vier Belegen aus Afrika. Dazu *ILAlg* I 2329 *Claudius Rogatinus*.

Rogatulus: Kajanto 297 mit drei Belegen. Dazu *Mourir à Dougga* (2002) 110 C. *Atulius Rogat[ul]us*.

Σακιδιανός: *IGLS* XI 8 (243 n. Chr.). Aus dem Gentilnamen *Sacidius*, der in Mittel- und besonders Norditalien einigermaßen belegt ist.

Secundanus: Kajanto 292 mit acht Belegen. Dazu 17. *BRGK* 236 (Cruciniacum, Defixio) *Sulpicius Secundani*; Marichal, *Les graffites de La Graufesenque* (1988) öfters (s. Index S. 268).

Secundillus: Kajanto 292 mit fünf Belegen. Dazu *ILAlg* II 10219 *Q. Nasidius Secundilus*; *AM* 26 (1901) 121 B 35 (Kyzicus, 117–138 n. Chr.) Σεκούνδιλλος.

Secundulus: Kajanto 292 mit vier Belegen. Dazu *IL Afr* 177, 5 *Claanius Secundulus*; *ILTun* 1109, 4 (Karthago) *Aemilius Secundulus*; *AE* 1995, 1775 (Theveste) *Magnius Secundu[l]us*.

Secutor: *TitAquinc* 391 [---]li et *Sec[ul]toris*. Lesung und Deutung scheinen überzeugend. Nomina agentis auf *-tor -sor* konnten zeitweise als Cognomina gebraucht werden (eine Liste bei Kajanto 360–362), aber nur wenige wurden üblicher wie etwa *Adiutor* oder *Viator*.

Seducator: Kajanto 267 mit einem Beleg. Dazu *AE* 1994, 1236 (Trier, 2. Jh. n. Chr.) *Hilarius Seduc[ul]tor* (Freigelassener).

Sempronianus: Kajanto 154, wo neben zahlreichen Namenträgern aus der Plebs ein Senator verzeichnet ist. Ein weiterer *L. Lucretius M. Servilius Gallus Sempronianus c. v.* aus Dianium in Hispanien: *AE* 1999, 962 (zur Herkunft *AE* 2008, 672).

Senior: Kajanto 294 mit sieben Belegen. Dazu *JlWE* I 197 (Emerita, 8./9. Jh.) *Iacob filius de Rebbi Seniori*. Hier scheint ein richtiger Eigenname vorzuliegen.²¹

Septimilla: Kajanto 293 mit einem Beleg. Dazu *Suppl. It.* 9 Amiternum 174 *Volcasia Septimilla*.

Sera: *CIL* II² 7, 926 (Iulipa, 1./2. Jh.) *Fabia Sera*. Wenn die Lesung stimmt, kann der Name zu *Serus* gestellt werden. Es kann sich aber auch um epichorisches Namengut handeln.

Serus: Kajanto 295 mit drei Belegen. Dazu *IChrMactar* 10, 3 *Serus fidelis*. Die Form kann auch als Vereinfachung der *Geminata* erklärt werden.

Sextanus: Kajanto 293 mit sechs Belegen. Dazu *AE* 1965, 113 (Brundisium) [--- *Sex*]tanus (die Ergänzung ist sicher); 1976, 319 (Clunia) *Coelius Sextanus*. Teilweise können die Belege sich teilweise mit *Sextianus* decken, doch ist der Name *Sextanus* morphologisch plausibel.

Sospes: Kajanto 232 mit vier Belegen (davon zwei senatorisch). *Arctos* 38 (2004) 186; 41 (2007) 103; 42 (2008) 227. Dazu L. M. Ugolini, *Albania antica* 1 (1927) 197 Nr. 19 (Amantia in Illyrien, ca. 200 n. Chr.) Βαριανὸς Σώσπιδος.

Subitana: Kajanto 296 mit einem christlichen Beleg. Dazu *BCTH* 1954, 115 (Acholla in prov. proc.) *Aemilia Subitana*.

Subitanus: Kajanto 296 mit fünf Belegen. Dazu *ILAlg* II 5904 [S]ubitanus; *ILLTun* 201, 124.

Substitutus: Kajanto 356 mit sechs Belegen. Dazu *AE* 2008, 547 (Aquileia, 1. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.) *Q. Lucius Supstit[utus]*.

Tampianus(?): *AE* 2008, 993 (Noricum, Lesung nicht gesichert). *Tampius* war ein übliches Gentile, und die Präsenz der *ala (Pannoniorum) Tampiana* in den Donauprovinzen hat möglicherweise auch die Ingebrauchnahme des Cognomens gefördert.

Tatina: Kajanto 163 mit einem Beleg (mit Druckfehler *Tatinta*). Dazu *CIL* X² 90 (Antium, Fluchtafel) *Horte(n)sius Tatines f(ilius)*. Trotz der gräzisierungstendenziellen Genetivendung besteht kein Anlass, den Beleg mit der griechischen Namensippe zu Τατίς in Verbindung zu bringen. Der zugrunde liegende Gentilname *Tatius*

²¹ Fehlt im Namenindex der *JlWE*, dort fehlen aber auch die anderen in der Inschrift vorkommenden Namen!

war verhältnismäßig verbreitet, und es bereitet keinerlei Schwierigkeiten, davon eine okkasionelle Ableitung mittels des Suffixes *-inus -ina* anzunehmen. *Tatinus -a* wurde gelegentlich auch als Gentilname gebraucht (*CIL* XIV 5236), doch hier kaum als solcher aufzufassen, trotz des Umstandes, dass ihr Sohn einen Gentilnamen führt.

Tellurius: C. Molle, in *Il teatro di Teanum Sidicinum dall'antichità alla Madonna delle Grotte* (a cura di F. Sirano) (2011), 125 Nr. 4 (Wandgraffito) *Telluri, vibas*.²² Eine Weiterbildung aus *Tellus* (auch als Personennamen belegt: Kajanto 338) mit dem für die spätere Kaiserzeit so typischen Suffix *-ius*.

Tempestiva: Kajanto 296 mit einem Beleg. Dazu *CIL* II 3012. II² 14, 190.

Temporina: Kajanto 296 mit einem Beleg. Dazu *CIL* II² 14, 251 *Terentia [Te]mporina*.

Temporinus: Kajanto 296 mit drei Belegen. Dazu 17. *BRGK* 206 (Mainz) *Teddiat[ius] Temporinus*.

Terentina: Kajanto 163 mit acht Belegen (davon Sklavinnen 2, christl. 1). Dazu *AE* 1980, 190 (Tibur) *Iunia Terentina*; 2008, 743 (Edeta in *Hisp. cit.*, 2. Jh. n. Chr.) *Cornelia Terentina* (Schwester *Terentulla*); Weber, *I. Steiermark* 277 (Solva, 205 n. Chr.) *Iulia Terentina*. Christlich: *AE* 1995, 1756 (Theveste).

Terentinus: Kajanto 163 mit fünf Belegen. Dazu *HEp* 7, 1107 (*Hisp. cit.*) *Terentini Terenti f.*; Weber, *I. Steiermark* 149 (Solva, 205 n. Chr.) *Terentinus Marini*; *AE* 1973, 381 = 1978, 593 (Raetia) *Terentinus Taurionis f.*; *ILS* 9294 (Thamugadi, 4. Jh.). Christlich: *IChrHaidra* 92.

Terentulla: Kajanto 171 mit drei Belegen. *Arctos* 35 (2001) 221. 41 (2007) 104. Dazu *RPAA* 82 (2009–2010) 140 (Rom) *Terentia M. filia Terentulla Albini (uxor)*; *AE* 2008, 743 (Edeta in *Hisp. cit.*, 2. Jh. n. Chr.) *Cornelia Terentulla* (Schwester *Terentina*).

Tertianus: Kajanto 292 mit neun Belegen. Dazu *IGUR* 299 Κόιντος Αἴλιος. 693 Τιβέριος Κλαύδιος Τ. Σεουήρος; *IG* XIV 2411, 5 (Falerii, Bleivase) Φλ(άουιος) Τ. ἀγορανόμος. Üblich im griechischen Osten (z. B. in Athen, Makedonien, Kleinasien, Ägypten).

Terticia: *ILN* III 85 (Aquae Sextiae, 3. Jh.)²³ *Publicia Terticia*. Weiterbildung aus *Terticus* (Kajanto 292) mittels des späten Suffixes *-ia*.

Tertullia: Kajanto 293 mit drei Belegen. Dazu *CIL* X 4135 (suspekt für Mommsen; von Iannelli gesehen, der ein guter Autor war; andererseits scheint

²² Molle erwägt als alternative Deutung eine Form von *Tellus*, was ausgeschlossen ist.

²³ Die Editoren datieren die Inschrift "après l'époque julio-claudienne", sie gehört aber eindeutig in die fortgeschrittene Kaiserzeit.

die Inschrift nicht sehr spät zu sein, während das Suffix *-ia* kaum vor dem 2. Jh. n. Chr. denkbar ist); XI 5752 *Avidia C. f. Tertullia flam(inica) mater municipal(is)* (auch diese Inschrift scheint der frühen Kaiserzeit anzugehören).

Titulianus: *CAG* 45, 173 (Lugdunensis). Vgl. *Titullianus* in *Rep.* 413 aus Nikaia in der Narbonensis.

Tuscianus: Kajanto 157 = 188 mit drei Belegen. *Arctos* 35 (2001) 222. Dazu *AE* 1991, 280 (Rom).

Unica: *RIB* II 8, 2503, 463 (Vasengraffito). Kontext etwas dunkel, doch kann der neue Frauename vorliegen. *Unicus* in Kajanto 294 mit einem Beleg.

Variana: Kajanto 158 mit sechs Belegen. Dazu *IGUR* 1289.

Varianus: Kajanto 158 mit acht Belegen. *Arctos* 38 (2004) 189. Dazu *AE* 2007, 902 (Segusio in den Alpes Cottiae, 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.) [---]tius *Varia[nus]*; *AE* 1989, 487 (Uley in Britannien); *IDR* III 5, 34 (Alba Iulia) *C. Iulius Varianus*; *IGB* V 5636 (144 n. Chr.) Οὐαριανὸς Θεόκριτος (oder Gentilname?); Perrot, *Exploration* I 87 Nr. 50 (Kyzikene) [- - -]ήιος Οὐαριανός; *I. Prusias ad Hypium* 7 (3. Jh.) Μ. Αὐρήλ(ιος) Οὐαριανός; *TAM* III 118, derselbe 180 und *SEG* LVII 1464 (Termessos, 1. Hälfte de 3. Jh. n. Chr.) Μᾶρ. Αὐρ. Οὐαριανὸς Μειδιανὸς Περικλῆς. 596 Αὐρ. Οὐαριανὸς Μάρων. 697 Αὐρ. Οὐαριανὸς Μερλου; *AE* 1993, 1580 (Apamea in Syrien) *Aurelius Varianus* Soldat der legio II Parthica; Marek, *Stadt, Ära und Territorium in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia* (1993) 3 (169 n. Chr.) Αἴλλιος Οὐαριανὸς Κυρήνιος Κυρίνα.

Varronianus: Kajanto 158 = 265 mit vier Belegen. *Arctos* 44 (2010) 252 (*Varon-*). Dazu *AE* 2008, 1415 (Antiochia Pisid.) [- *Fl*]avonius *P. f. Ser. [S]anctus Varronianus*, Duovir, 1. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.).

Venustianus: Kajanto 283 mit zehn Belegen. Dazu *Cod. Iust.* 2, 11, 4 (298 n. Chr.); *ILAlg* I 2141 (Madauros) *Q. Calpurnius [Ve]nustianus, e[q(ues) R(omanus)]*; *ILTun* 1611, 34 (Sicca Veneria) *C. I(ulius) Venustianus*; *Mourir à Dougga* 732 *L. Magnius Venustianus*.

Venustinus: Kajanto 283 mit neun Belegen. Dazu *AE* 2008, 792 (Tatae Corieltavorum in Britannien); *I. Olympia* 122 (265 n. Chr.) Π. Ἐγνάτ(ιος) Βενυστεῖνος Βενυστείνου (vgl. 477).

Vetedinus: *CIL* IX 6409a (Corfinium) *L. Lucceius Vetedinus* (fehlt im Cognominaindex des *CIL* IX). Abgeleitet aus *Vetedi-*, belegt bei Atri (*CIL* IX 5048 = I² 1899) und in Venafrum (*AE* 1924, 121 = Capini, *I. Venafrum* 58).

Vibiana: Kajanto 158 mit sieben Belegen. Dazu *AE* 2008, 849 (Arelate, christl.) *Aureliae Vibiane* (Dat.).

Vindicianus: Kajanto 158 mit fünf Belegen. *Rep.*² 505 mit vier spätantiken Beamten. Dazu *JiWE* II 180 (Rom); *CIL* II 3418 *M. Valerius M. f. Quir. Vindici-*

anus flamen conventus Carthaginensis; III 10833 (Pann. sup.) *Aur. Vindicianus*. 11966 (Castra Regina) *Aurel. Vindicianus*; XIII 804. 881; *RIB* I 934; *ILJug* 1597 (Dalmatien); *Lupa* (Datenbank) 4207. 4308 (Pann. sup.); *TitAquinc.* 287. 351; *IL Afr* 166, 9 *M. Cerficius Vindicianus*; *ILAlg* II 3031 (Celtianis) *M. Lurius M. f. Quir. Vindicianus*; *IChrHaidra* 11.

Vitalia: Kajanto 274 mit sieben Belegen. Dazu *AE* 1978, 238 (Brundisium); *ILJug* 2789 (Siculi in Dalmatien, 425 n. Chr.) *Fl. Vitalia pr(es)b(ytera)*; *IMS* III 2, 86 (Timacum maius) *Aur. Vitalia*.

Vopiscus: Kajanto 295 mit sechs Belegen außerhalb des Senatorenstandes. *Arctos* 35 (2001) 225. 37 (2003) 188. Dazu *CIL* VI 30381; *AE* 1980, 367 (Seperna in der regio IV). In Athen zweimal belegt; s. *LGPN* II 355 (180–183 und ca. 213–220 n. Chr.).

CCLXVI. VERKANNTEN NAMEN

Adquisitus. In *CIL* V 798 = *I. Aquileia* 295, 8 lesen wir *Herbonius Atquis*. Die Lesung ist sicher (aus dem in *I. Aquileia* publizierten Foto zu schließen). Es liegt zweifellos das Cognomen *Adquisitus*, hier *Atq-* geschrieben, vor (zu ihm oben S. 144). Brusin in *I. Aquileia* wundert sich über die Seltenheit des Namens. Fehlt in *ThLL* und *OPEL* I².

Phaecida. Siehe gleich unten S. 163.

Tatis. Die Editoren von *Inscriptions latines d'Aquitaine* 218 wollen in *CIL* XIII 868 *Tatini(ae)* festlegen, doch ohne jeglichen Grund. Der Text muss *D [M] Tatini Anaxagoras maritus p(osuit)* verstanden werden. Das Richtige steht schon im Cognominaindex von *CIL* XIII, p. 49 (den die neuen Editoren anscheinend nicht heranzuziehen verstanden haben). *Tatinius -a* ist ein (nicht häufig belegter) Gentilname, dem in einer Sklavenfamilie neben dem Sklavennamen *Anaxagoras*, dazu abgekürzt, zu begegnen recht eigentümlich wäre. Nein, es ist *Tatini* zu verstehen, Dativ von *Tatis*, einem guten griechischen (und kleinasiatischen) Namen, der in obliquen Kasus gelegentlich *Tatin-* aufweist (*CIL* VI 21479 *Tatini verna*). Die Deklination *-in-* anstelle von *-id-* in Frauennamen auf *-is* ist alles andere als selten, wie etwa Formen wie *Anthini(s)* *Graphini(s)* *Helpini(s)* *Moschini(s)* zeigen.

Tellutius. Dieser Name liegt wahrscheinlich in *CIL* III 607 = *CIAlb* 35 aus Dyrrachium (seit langem verschollen) vor. Die erste Zeile, die den Großteil des Namens des Geehrten enthält, lautet *L. Fl(avio) T. f. Aem. Tellu+* (in der zweiten Zeile geht es mit dem Cognomen *Gaetulico* weiter); vom letzten erhaltenen

Buchstaben wird im Apographon des einzigen Augenzeugen Heuzey der untere Teil einer vertikalen Hasta angegeben. Mommsen las in *CIL* im Text *Tellur[i?]*, druckte aber im Cognominaindex S. 2414 vorsichtiger *Tellu...*, im neuen albanischen Corpus wird es zu *Tellur(i)*, was im Index unverständlicherweise zweimal erscheint: einmal im Gentiliciaindex (S. 223) als *Tellurius*, ein zweites Mal im Cognominaindex (S. 226) als *Tellurus*! Nun war *Tellus* kein Männername (als Frauenname wurde er okkasionell gebraucht). Der einzige Name, in dem nach TELLV ein Buchstabe mit einer vertikalen Hasta folgt, ist das Gentilicium *Tellutius*, eine einwandfreie Bildung, belegt ein paar Male aus Italien (*CIL* X 5470. *EE* VIII 119; in der Form *Telutia* in Caere: *CIL* XI 3685 = I² 1980). Dies ist in der Nomenklatur des polyonymen Ritters zu ergänzen. Man vergleiche die Wasserleitungsröhre *AE* 1984, 811, ebenfalls aus Dyrrachium, wo der Name desselben Mannes *Tell. Gaet.* lautet. Kein Zweifel, dass der ganze Name des Mannes *L. Flavius T. f. Aem. Tellutius Gaetulicus* lautete.²⁴

CCLXVII. FALSCH NAMEN

Falcida. Dieses Cognomen hat G. Paci, *Ricerche di storia ed epigrafia romana delle Marche* (Ichnia 11), Tivoli 2008, 739f Nr. 1 (2. Hälfte des 1. Jh. v. Chr.) in einer Inschrift von Rotelle in der regio V erkennen wollen, die ihm zufolge *P. Fadius P. l. Falcida* lautet. Daraus *AE* 2008, 485. Ein Männername *Falcida* wäre aber schwer erklärlich, höchstens als ein Relikt alter italischer Namengebung, aus derselben Quelle wie das Gentilicium *Falcidius* herrührend. Das mutet freilich nicht sonderlich überzeugend an. Nun liest man auf dem beigefügten Foto eher *Faecida*. Auch ein solcher Name ist in der antiken Anthroponymie bisher unbekannt, lässt sich aber als griechisch deuten. Im Griechischen existiert eine Namensippe um Φαίκος (Bechtel, *HPN* 495), von der Bechtel noch Φαικίας Φαικίνας Φαικύλος kennt. Aus vorrömischer Zeit lassen sich noch Φαικίων aus Lokroi Epizephyrioi (*SEG* XLVIII 1270 und sonst, um 350–250 v. Chr.) und Φαίκων aus Byzantion (*I. Byzantion* 72, 2. Jh. v. Chr.), Kallatis (*ISM* III 161, 2. Jh. v. Chr.) und Centuripae in Sizilien (*SEG* XLIV 776, ca. 350 v. Chr.). Zu dieser Sippe gesellt sich ungezwungen ein Φαικίδης, der sich jetzt in Italien in der lateinischen Form *Faecida* entpuppt hat. Die Schreibung mit *f* statt *ph* ist nicht üblich auf Inschriften der frühesten Kaiserzeit, lässt sich aber durchaus belegen.

²⁴ Darauf wies schon H. Freis, *ZPE* 53 (1983) 117 hin.

Fideus. In *AE* 2008, 216 wird der Stempel auf einer Tonlampe *Coeli Fidei* wiedergegeben und, ganz richtig, als Name des Töpfers erklärt, der gemäß dem Index S. 798 (und 809) *Coelius Fideus* geheißen habe. *Fideus* ist aber ein nom fantôme, der wegen der nachlässigen Wiedergabe der Erstpublikation in den Text eingeschlichen ist. Dort steht COELI FIDEL, was durch das beigefügte Foto bestätigt wird. Der Editorin A. Caspio ist entgangen, dass der Töpfer schon bekannt war; seine Stempel sind in großer Anzahl erhalten und in *CIL* XV 6381 zusammengestellt. Das Wichtige an dem neuen Exemplar ist, dass aus ihr um ersten Mal unbestreitbar hervorgeht, dass das Cognomen des Töpfers *Fidelis* war, denn die bisher bekannten Stempel geben den Namen in kürzerer Form F, FI oder FID wieder. – Der Stempel wird zwischen dem 1. und 3. Jh. angesetzt, doch weisen die Buchstabenformen, soweit anhand des Fotos feststellbar, auf die schon vorgerückte Kaiserzeit hin.

Pardalus Pardale. Zu *Pardale* s. mein *Namenbuch*² 1146, wo ein zweifelhafter Beleg aus *ICUR* 14628 verbucht wird (in *CIL* VI 8534 ist *Pardale* nicht sicher überliefert); dort steht *Septim[iae Par]dalenī*, was aber besser als *Pardalini* aus *Pardalis* zu verstehen ist (dieser Name ist in Rom sonst achtmal belegt, auch noch in altchristlichen Urkunden). Was *Pardalus* betrifft, gibt es im Lateinischen davon keinen einzigen einwandfrei überlieferten Fall. In *CIL* IV 4998 ist statt *Pardalus* eher *Pardalas* zu lesen, deswegen auch in 4527 (es handelt sich wahrscheinlich um dieselbe Person). In IV 7528 ist der Name wiederum falsch ergänzt. Der Ablativ in *cum Pardalo* in *ICUR* 23264 ist wohl gleich *Pardalio* (der Text enthält auch sonst irreguläre Schreibungen wie *Hrusate* für *Chrysanthe*). Ähnlich lassen sich die meisten, wenn nicht alle Genetivformen *Pardali* als Genetiv von *Pardalius* verstehen.²⁵ Und *Pardalius* kann man als eine spätantike Suffixbildung aus *Pardalis Pardalas* abtun. Dagegen findet sich Πάρδαλος ein paar Male im Griechischen überliefert: in Larisa (*IG* IX 2, 1031, ca. 2./3. Jh.) und in Patrai (Rizakis, *Achaïe* II 115, 3. Jh.); in beiden Fällen scheinen Lesung und Deutung des Namens in Ordnung zu sein. Das ändert aber nichts an der Anomalität einer solchen Bildung, denn weder im Griechischen noch im Lateinischen ist ein Appellativum *pardalus* mit Sicherheit überliefert; das gebräuchliche Wort war *pardalis*. Die okkasionellen Belege für Πάρδαλος sind als eine Art Rückbildung aus πάρδαλις Πάρδαλις zu deuten, wie auch Παρδαλᾶς. Aber ein Name *Pardalus* (wie auch *Pardale*) ist nie in die römische Namengebung eingedrungen.

²⁵ Das älteste Zeugnis des Genetivs *Pardali* ist *CIL* XI 1255 = *Inscr. It.* X 5, 422 (s. unten S. 166), die, aus dem Wortlaut und den Buchstabenformen zu schließen, ins 2. Jh. zu gehören scheint. Und das Suffix *-ius* wurde in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts gebräuchlich.

CCLXVIII. VERKANNTÉ IDENTITÄTEN

CIL I² 476, 8 = XI 6706, 8 (auch *CIE* 8461) und XV 6025 geben zweifellos denselben Text eines unter dem Fuß einer arretinischen Vase gekritzeltén Graffitos wieder. Die Quelle für I² 476, 8 ist Garrucci, *Sylloge* 1882, von ihm in Capena mitgeteilt (ob er das Stück selbst gesehen hat, geht nicht mit Sicherheit hervor). In XV 6025 wiederum wird eine Zeichnung von Henzen wiedergegeben. Dies Graffito stand auf derselben Vase mit dem Stempel *CIL* XV 5751, den Garrucci 2234 als capenatisch publiziert; dieselbe Provenienz steht auch durch andere alte Gewährsleute fest. Demnach handelt es sich sicher um ein und dieselbe Vase. Garrucci, Index S. 608. 622 liest das Graffito *Au. Cav. / Panur(gus)*, während Dressel aufgrund von Henzens Apographon für die zweite Zeile *Danub(ius)* erwägt (bei der Lesung des ersten Worts wagt er keine Entscheidung). Es ist ungewein schwierig, den Sinn der Kritzelei zu bestimmen. Ihre Datierung hängt davon ab, dass es sich *CIL* XV 5751 um eine arretinische Vase handelt. Diese Gattung kam, wie man heute üblicherweise denkt, erst nach Caesars Tod in Gebrauch. Die Placierung von I² 476, 8 in die vorhannibalische Sektion ist also entschieden falsch. XV 5751 gehört in die Produktion eines A. Vibius Scrofula,²⁶ die in die Zeit etwa zwischen 40–15 v. Chr. datiert und in Arretium lokalisiert wird.²⁷ Zum Vorschlag von Dressel ist zu bemerken, dass die Schreibung *b* für *v* in *Danubius* in einer Inschrift der augusteischen Zeit recht überraschend wäre, denn beispielsweise aus den pompejanischen Graffiti sieht man, dass diese Schreibweise erst gegen Mitte des 1. Jh. n. Chr. einsetzt.²⁸ Und in der Tat würde man aufgrund von Henzens Zeichnung *Panur(gus)* den Vorzug geben (s. besonders den ersten und letzten Buchstaben, die, wenigstens im Apographon, am ehesten als P und R zu lesen sind). *Panurgus* war kein geläufiger Personennamen, bezeugt in Rom (drei Belege, von denen der älteste spätrepublikanisch und die zwei restlichen aus augusteischer Zeit sind, in meinem *Namenbuch*² 768) und in Falerii (*CIL* XI

²⁶ So muss wohl sein Cognomen aufgrund von *CIL* XV 5756, 1 (= *CVArr*² 2400, 1. 2408) *Scrofu(---)* und *Carte archéol. Gaule* 13, 2, 385 (Glanum) *A. Vibius Scrofula* (es wird sich um denselben handeln) lauten.

²⁷ So P. Kenrick in *CVArr*² 1404, 22.

²⁸ S. z. B. die Überlegungen von V. Väänänen, *Le latin vulgaire des inscriptions pompéiennes*, Berlin 1966³, 50–2.

3166),²⁹ nicht aber in der griechischen Welt;³⁰ er konnte aber sicher schon früh als Sklavename in Italien in Gebrauch kommen. – Die Inschrift muss also aus *CIL* I entfernt werden, und man versteht auch nicht recht, was sie im etruskischen Inschriftencorpus zu tun hat.

CIL XI 1255 (Placentia) = *Inscr. It.* X 5, 422 (Brixia). Die Inschrift scheint Placentia zuzuordnen zu sein. Sie taucht 1874 in Malcantone im Territorium von Piacenza auf, wo sie laut einem anonymen Architekten gefunden und von ihm in die Lombardei gebracht worden sei. 15 Jahre später wurde sie in einem Vorort von Brescia von einem gewissen Rizzini beobachtet; heute ist sie im Museum von Brescia, wo Garzetti sie gesehen und in *Inscr. It.* mit Foto publiziert hat.

AE 1995, 207 steht schon *CIL* VI 21952. In *AE* wird notiert "Voir *CIL*, VI, 21952", es handelt sich aber mit Sicherheit um dieselbe Inschrift.

CCLXIX. VARIA URBANA

1. In *CIL* VI 25885 aus der Abschrift von Bouchard ist der Anfang von 5 FVPLV Henzen zufolge korrupt. Doch die Stelle ist heilbar. FVPLV ist einfach Verschreibung oder Verlesung von *Euplu*, Dativ von *Euplus*. Identische Form in *NSc* 1022, 423 Nr. 86 *T. Sabinio Euplu*, und in *CIL* VI 3358 *Cutio Euplu* (hier Ablativ). Die Form auf *-u* wurde durch die im Griechischen regelmäßige Schreibung Εϋπλους erleichtert. Man fühlte auch im Lateinischen das *-u-* als lang, wie solche heteroklitische Formen zeigen wie *Eupluti Euplunis* oder *Eunuti*.³¹ Vgl. ferner weitere Formen auf *-u* wie *Euchru* (*RAC* 35 [1959] 25) oder *Hedychru* (*CIL* VI 8560).

2. *CIL* VI 24613 findet sich im Vatikan in der Sala della biga, wo ich ihren Text im Jahre 2011 zusammen mit Giorgio Filippi kontrolliert habe; ihm sei auch für gute Fotos des Monuments gedankt. Warum es hier unter die Lupe genommen wird, sind die drei Inschriften, die Henzen nur aus Alfonso Chacón, *Cod. Chis.* J 167 f. 264 (von Henzen noch *Anonymus Hispanus* benannt), der sie *in eodem lapide ex altera facie* überliefert, kannte und demzufolge als interpoliert beurteilte.

²⁹ Auch *Danuvius* war keine übliche Personenbezeichnung, s. meine Überlegungen in *Eine ganz normale Inschrift* (s. Anm. 9) 125–32.

³⁰ Der von Cicero mehrmals in *Pro Roscio comoedo* erwähnte Schauspieler dieses Namens, hochwahrscheinlich ein Sklave, könnte an sich aus dem griechischen Osten stammen. Dasselbe trifft für den Grammatiker Antonius Panurgus zu (s. J. Christes, *Sklaven und Freigelassene als Grammatiker und Philologen im antiken Rom*, Wiesbaden 1979, 91f).

³¹ Vgl. H. Solin, *ZPE* 28 (1978) 78–81; 67 (1987) 200–6; 91 (1992) 183f.

Doch zu Unrecht. Giovannantonio Dosio, der bekannte florentinische Künstler, hat in seinem vor etwa dreißig Jahren aufgetauchten Kodex (Nationalbibliothek in Florenz, N. A. 618),³² f. 6v *a-c* außer den zwei lateralen, heute noch existierenden Inschriften die Rückseite gezeichnet und dort FRATRIBVS IIII SACRVM und CALISTO DIADVMENO ELPIDEPHORO EVANDRO gelesen. Diese gehören also zu den von Henzen athetierten Teilen (die dritte bei Chacón stehende von Henzen für interpoliert gehaltene Inschrift POMPONIAHILEI Q · POMPONIVS IVDAEMON stellt in korrupter Form die zwei lateralen Inschriften dar). Es ist aber ausgeschlossen, dass nicht nur Chacón, sondern vor allem Dosio die Inschrift der Rückseite aus freien Stücken erfunden hätten – Dosio war absolut kein Fälscher, sondern hat gewissenhaft nur das abgeschrieben, was er wirklich gesehen zu haben glaubte. Heute sieht man aber nichts von den Inschriften der Rückseite. Die einzige Art und Weise, das zu erklären, ist anzunehmen, dass die Schrift der Rückseite später Beschädigungen erlitten hat (die man in der Tat feststellen kann), etwa wegen der vielen Transporte des Monuments, zuerst aus dem alten Palazzo Boccapaduli an der piazza Giudea im Ghetto in das neue Palais von Prospero Boccapaduli (palazzo Boccapaduli già Boccamazza an der Ecke der via del Pianto und via in Publicolis), wo von Chacón gesehen, dann in die Villa Celimontana, und endlich in den Vatikan.

CCLXX. ASCULANUM

G. Imperatori – T. Piermarini – D. Ricciotti – F. Rosei – S. Tarquinio, *Lapis lapidis*, Ascoli Piceno 2008, 92 Nr. 18 (*AE* 2008, 481a irreführend *Runediae Ochiadis*, als seien die Namen links vollständig) nennt zwei Frauen, denen sie ihre Sitzplätze im Theater anzeigt.³³ Der Name der ersten Frau wird *Runedia [---] ochias* wiedergegeben. Ein Gentile **Runedia* ist aber ein nom phantôme. Anhand des Fotos liest man vielmehr *Rutiediae / [L]ochiadis*. Das Gentile könnte auch *[T]rutiedia* heißen, denn aus der notwendigen Ergänzung der zweiten Zeile wäre da vor R Raum für einen Buchstaben (angenommen, dass der Steinmetz für den "Umbruch" Sorge getragen hat). Auch *Rutiedius* und *Trutiedius* sind bisher unbelegt, vgl. aber *Rutedius*, in Campanien (*CIL* X 3769; *AE* 1913, 214?) und Aquileia

³² Dazu G. Tedeschi Grisanti – H. Solin, *"Dis manibus, pili, epitaffi et altre cose antiche" di Giovannantonio Dosio. Il codice N. A. 618 della Biblioteca Nazionale di Firenze*, Pisa 2011.

³³ Ein Foto in G. Paci, *Ricerche di storia e di epigrafia romana delle Marche*, Tivoli 2008, 504.

(Pais 205; *I. Aquileia* 58) belegt und *Trutedius* aus Catina (*CIL* X 6999).³⁴ *-iedius* neben *-edius* lässt sich durch zahlreiche Parallelen stützen.³⁵ *Lochias* wiederum ist die einzig mögliche Ergänzung.³⁶

Der Name der anderen Frau wird *Ponponia Cramin-* festgelegt (in *AE* wird *Gramin-* gedruckt, aber am Foto liest man deutlich *Cr-*). Wir kennen keine Namen auf *Cramin-* und auch nicht auf *Gramin-* (C könnte für G stehen). Es gibt keine Namensippe zu *gramen*, und die Adjektive *gramineus* und *graminosus* sind nicht besonders passende Namenwörter. Was dahinter stecken könnte, bleibt Vermutungen überlassen. Als eine recht hypothetische Alternative könnte man vermuten, dort stehe nicht das Cognomen der Pomponia, sondern es sei eine dritte Person, ein Mann namens *C. Ramin[ius]* erwähnt. Der Gentilname *Raminus* ist belegt (*CIL* XIII 2931). Oder ist da doch das Cognomen der Pomponia zu suchen? Etwa *Grammina*, zwar unbekannt, aber neben *Gramme Grammicus* (mein *Namenbuch*² 1255) nicht völlig undenkbar, auch wenn es eine recht hypothetische Bildung bleibt.

CCLXXI. PROCURATOR A FRUMENTO

Man kennt den Titel des *procurator a frumento* mit Sicherheit nur aus zwei Inschriften: *CIL* X 8295 (Antium) *C. Clodius C. f. Quir. Maximus, proc(urator) Aug(usti) a frumento*; und *AE* 2000, 350 vgl. *PIR*² S 8 (unbekannter Herkunft)³⁷ *T. Sabidi Maximi proc(uratoris) Aug(usti) a frumento*. Dazu kommt *I. Ephesos* 620 *M. Arruntium M. [fili]um Ter. Claudian[um], praef(ectum) coh(ortis), tribunum [bis], praef(ectum) al[ae et] vex[il]li praetorianorum, doni[s] militariu[s] donatum ... [proc(uratore)] Romae fru[menti] mancipalis?*,³⁸ *it(em) praef(ectum)*

³⁴ Dazu noch *Brutedius* aus Rom (*CIL* VI 28770).

³⁵ Vgl. z. B. A. Schulten, *Klio* 2 (1902) 167–93, 440–65; 3 (1903) 235–67.

³⁶ In Rom 22mal belegt (mein *Namenbuch*² 1014). Sonst z. B. *CIL* V 2348; VIII 13092; IX 762. 2303; X 1505. 6042; XIV 417. 2853 *AE* 1996, 692 (Aquileia); *ILAlg* II 4276.

³⁷ Aus A. Parma, *AION Arch* n. s. 7 (2000) 205–7. In *AE* wird als wahrscheinliche Provenienz Campanien vermutet. Es ist aber besser, sie mit dem Editor princeps gänzlich offen zu lassen.

³⁸ Die Ergänzung *[mancipalis]* wurde von H.-G. Pflaum, *BSNAF* 1978–1979, 223–8 eingeführt (vgl. ferner das Supplement zu *Carrières*) (die editio princeps hatte *fru[menti] comparandi*), was nicht überzeugt). Zu dieser Ergänzung vgl. den C. Vibius Salutaris, der in mehreren ephesischen Inschriften als *promagister* (oder *pro magistro*) *frumenti mancipalis* erscheint (*PIR* V 397). Ferner *I. Philippi* 718 *praef(ectus) fabrum et frumenti mancipalis* und *CIL* II

cl(assis) [Moesiaca et ripae Dan]uvi, [adlectum in amplissim]um ordine[m] usw., im griechischen Text ... ἐπίτροπον ἐ[ν] Ῥώμῃ ἐπὶ τοῦ σείτου ... (vgl. Pflaum, *Carrières* Suppl. 114). All diese drei Inschriften können in die flavische Zeit (oder allenfalls in den Anfang des 2. Jh.) angesetzt werden.³⁹ Dieses Amt hat man auch in *CIL* X 6537 (Velitrae) sehen wollen. Im folgenden befassen wir uns allein mit dieser Inschrift. Ihr Text lautet im heutigen Zustand (die mit Unterstreichung versehenen Partien sind heute verschwunden):⁴⁰

[-----]
a cubiculo, proc(urator-) [---]
a frum(ento), accensus patro[n- ---]
et sibi, Claudiae A[---]
Claudiae Atticillae [---]
 5 *posteri[sq(ue)] eorum. P(edes) in fron[te ---].*⁴¹

Für einen *procurator a frumento* treten ein – um nur diese Namen zu nennen – Mommsen, *CIL* X p. 1123 (als Freigelassener angeführt); G. Cardinali, *Diz. epigr.* III (1922) 303; H.-G. Pflaum, *RHD* 56 (1978) 50 (Freigelassener); A. Parma, *AION Arch.* n. s. 7 (2000) 205. Nun kann der exakte Titel nicht *procurator a frumento* geheißen haben, denn die alten Gewährsleute haben nach PROC einen Punkt gesehen, weswegen in der ersten Zeile noch etwas folgen musste. Trotzdem meine ich, dass *procurator* und *a frumento* zusammengehören, auch wenn *a frumento* am Anfang einer Dienstbezeichnung stehen konnte (z. B. *CIL* VI 8518 *T. Aelius Aug. lib. Aelianus a frumento* usw.). Vielleicht *proc. [Aug.] / a frum(ento)*, wie in den übrigen Fällen. Nun gehörten die übrigen Prokuratoren *a frumento* dem ordo equester an, was unser Anonymus kaum sein konnte. Vielmehr war er Freigelassener, wohl ein kaiserlicher. Ich würde in ihm einen claudischen Freigelassenen sehen, der das Amt des Prokurators *a frumento* bekleidete, da bekanntlich Claudius Freigelassenen die Türen zu Prokuratelen öffnete. Pflaum (*RHD*) meint, unser Mann sei ein subalterner Beamter des ritterlichen *procurator a frumento* gewesen, den man aus Antium (und jetzt auch aus der Inschrift von Sabidi-

1197 *Aug. n. verna dispensator [frumen]t(i) mancip(alis)*.

³⁹ *CIL* X 8295 wird verschiedentlich datiert: O. Hirschfeld, *Philologus* 29 (1870) 55 Nr. 8 "aus unbestimmter Zeit"; Pflaum, *Carrières* 1031: 1./2. Jh., aber *RHD* 56 (1978) 50: flavisch; Parma: Anfang 2. Jh.; S. Demougin, in *Le tribù romane* (2010) 376: 1. Jh. Zur Datierung von *AE* 2000, 350 s. Parma.

⁴⁰ Von mir 1977 im Museum von Velletri aufgenommen.

⁴¹ Dessau las POSTERIS EORVM, es gibt aber Raum für Q.

us) kannte. Vielmehr aber war der Anonymus der claudischen Zeit ein autonomer Beamter (ein subalternier Beamter hätte eigentlich *subprocurator* genannt werden müssen). Denn später wurden Prokuratoren dieser Art nicht mehr aus dem Freigelassenenstand bestellt, von flavischer Zeit an wurde dieses Amt der ritterlichen Laufbahn einverleibt. In unserem Fall könnte die Reihenfolge der Dienststellen etwas ungewöhnlich anmuten: *a cubiculo, procurator a frumento* und *accensus*, lässt sich aber vertreten. In 1 muss PROC als Nominativ genommen werden, etwa *a cubiculo procuratoris* wäre sonderbar ohne den Namen des Prokurators. Aber wie soll man *accensus patro[n-]* verstehen? Ich ergänze *patro[no]* und sehe hier einen adnominalen direkt zu *accensus* gehörenden Dativ; der Typ existiert: CIL VI 1887 (mit Vespasian als *patronus*). 1961. 36120(?); XI 3051; AE 1946, 96 (Rom).⁴² In unserem Fall wäre der Patron der Kaiser, vermutlich Claudius. Wie steht es aber mit dem syntaktischen Gefüge? Der Errichter hat das Grabmonument sich und zwei Frauen mit dem Gentilnamen *Claudia* samt deren Nachkommen geweiht. Wie ist aber dann *et* vor *sibi, Claudiae* in 3 zu erklären? Wenn es sich nicht um eine Nachlässigkeit für *sibi et* handelt, könnte man sich im verlorenen Teil den Namen der Person, die als erster Grabempfänger gedacht war, vorstellen, etwa die Frau des Anonymus; nach der Angabe seines eigenen Cursus fügte er *et sibi* ein und fuhr dann mit den Namen etwa der Töchter fort, die diesmal ohne *et* folgten.

Universität Helsinki

⁴² Ferner mit Dativ CIL VI 1963 *accensus Germanico Caisar(i)*; X 531 (stadtrömisch oder ostiensisch) *accensus consuli*. 1889 *accensus consuli*.